

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 7 (1931)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Arbeitslosigkeit : warum eigentlich?  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-752755>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Arbeitslosigkeit — warum eigentlich?

Fünfzehn Millionen Menschen — diese ungeheure Ziffer erreicht heute die Weltarbeitslosigkeit. Und überall fragen sich die feiernden Menschen ratlos: Warum? Die Gründe zu diesem Unglück sind zu kompliziert und das Unglück selbst zu schwer, als daß wir mit Biertisch-Sicherheit eine Tatsache herausgreifen dürften und behaupten: darum. Gelehrte, Wirtschafts- und Arbeiterführer, das ganze große Internationale Arbeitsamt in Genf bemühen sich um

Aufklärung und Hilfe. Sicher aber ist, daß einer der Hauptgründe der Arbeitslosigkeit — neben Kriegsnachwirkungen, unsicheren politischen Zuständen, stark vermehrter Frauenarbeit und unrationeller Verteilung der Rohstoffe — die Mechanisierung und Rationalisierung der Arbeit ist. Durch scharfe Arbeitspsychologie und Arbeitswissenschaft, durch genaueste Beobachtung des Arbeitsvorganges gelang es in vorher ungeahnter Weise, Menschen-

kräfte zu sparen. Mit eben diesen Menschenkräften weiß man aber nun nichts mehr anzufangen und das Heer der Menschen, die zu dem Schlimmsten verurteilt sind, was es gibt, zu Untätigkeit, wächst von Tag zu Tag.

\*

Wann wird endlich die Zeit kommen, wo unsere kühnsten und besten Erfindungen der großen Masse etwas anderes bringen als Hast und Not?

## FRÜHER



wurde eine Baustelle mit Schaufel, Wagen und Pferden ausgeschachtet. Ein Heer von Arbeitern war für die vielen einzelnen Manipulationen nötig



saßen im Postscheckamt Tausende Mädchen und Frauen, die die täglichen Briefe mit einem Schwamm anzufeuchten und von Hand zuzumachen hatten



— das Bild datiert aus der Vorkriegszeit — wurden die Zigaretten von Hand gedreht und gestopft. Hunderte von Handarbeiterinnen hatten ihr sicheres Brot

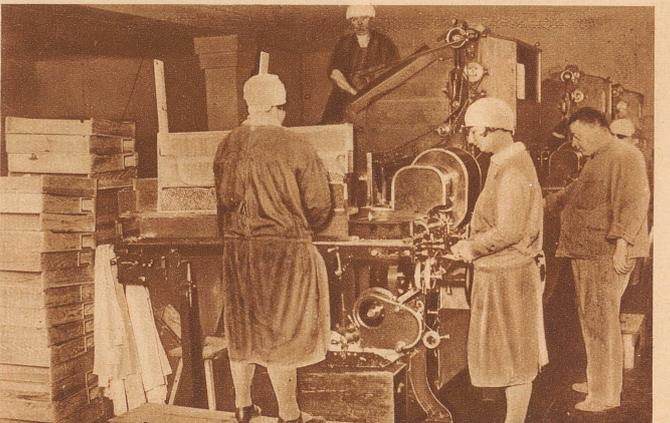
## JETZT



arbeitet man mit einer modernen Ausschachtungsmethode am laufenden Band, das direkt zu den Eisenbahnlöchern führt. Benötigte Arbeiter: Sechs



bringt eine moderne Briefschließ- und Stempelmachine täglich 60 000 Briefe fertig zum Versand. Sie wird von zwei ungelerten Arbeitern bedient



— das Bild stammt aus der gleichen Fabrik — ersetzt eine einzige Zigarettenmaschine neuester Konstruktion einen ganzen Saal Arbeiterinnen. In einer Stunde stellt sie 40 000 Zigaretten her und verarbeitet 14 000 kg Tabak. Die zwei ungelerten Arbeiterinnen haben nichts zu tun als dazustehen und zu sehen, daß alles regelmäßig durchläuft